CITYWIRE DEUTSCHLAND

APRIL 2021

68

*** KONTROLLIERTE OFFENSIVE**

Claus Walter trimmt die Freiburger Vermögensmanagement auf Wachstum. Zeit für den Vereinssport hat er trotzdem.

THEMENSCHWERPUNKT: GLOBALE AKTIEN

Mit Analysen zu Dividendeninvestments und Finanzwerten sowie dem AGI-Themen-Detektiv Andreas Fruschki im Porträt.

SIE PFEIFT AUF RENDITE UM JEDEN PREIS

Die Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus legt nicht nur beim Fußball Wert auf das Einhalten moralischer Grundsätze.

POWERPLAY IN DER PROVINZ

FVM-Gründer CLAUS WALTER hat in der Finanzbranche Karriere gemacht, ohne seinen kleinen Heimatort jemals zu verlassen. Mit seinem Unternehmen schlägt er einen konsequenten Wachstumskurs ein.

Aus seiner Heimat wegzuziehen, das war für Claus Walter immer nur eine theoretische Möglichkeit. Seit seiner Geburt lebt er in Oberschopfheim, einem Ortsteil der Gemeinde Friesenheim, die wiederum zum Ortenaukreis gehört. Und wem auch das nichts sagt: Irgendwo auf der Rheinschiene bei Straßburg. Natürlich hätte Walter versuchen können, als Banker in Frankfurt Karriere zu machen. Aber in Oberschopfheim ist er verwurzelt. Hier lernte er seine Jugendliebe Irene kennen, mit der er heute verheiratet ist. Hier hat er seine zwei Töchter Fiona und Sina groß gezogen. Hier spielt er seit seiner Kindheit Tischtennis im Verein. „Vor uns liegt die Rheinebene, und hinter dem Haus geht es hoch in die Weinberge“, sagt er im Interview über seine Jugendstilvilla am Fuße des Schwarzwalds: „Was will man mehr?“

Walters berufliche Heimat liegt 60 Kilometer weiter südlich in Freiburg. Jeden Tag pendelt er in die Universitätsstadt, von der es heißt, dass sie die meisten Sonnenstunden in ganz Deutschland hat. Seit 1998 leitet Walter hier die Freiburger Vermögensmanagement. Derzeit beschäftigt das Unternehmen zehn Mitarbeiter und verwaltet rund 230 Millionen Euro in rund 350 Mandaten – Tendenz bei allem: steigend. Zu den Kunden gehören vor allem vermögende Privatleute, aber auch Unternehmen, Stiftungen und kirchliche Organisationen. Walter ist hier als geschäftsführender Gesellschafter tätig und hält 77 Prozent der Anteile.

EINE STEILE KARRIERE

Gegründet hat Walter das Unternehmen Ende 1998 gemeinsam mit Christoph Ehlers, der später ausstieg, um sich auf die Finanzierung von Technologieunternehmen zu konzentrieren. Die beiden kannten sich von der Commerzbank Freiburg, bei der Ehlers das Privatkundengeschäft verantwortete. Unter seiner Ägide legte Walter als junger Mann einen rasanten Aufstieg hin. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann arbeitete Walter Anfang der 1990er Jahre zunächst als Wertpapierberater, bildete sich dann zum Wertpapierspezialisten weiter und stieg mit 25 Jahren zum Leiter Private Banking, Prokuristen und stellvertretenden Leiter des Privatkundengeschäfts auf. „Ich war, glaube ich, damals der jüngste Prokurist der Commerzbank“, sagt Walter, was sich im Zoom-Gespräch weniger nach Selbstlob anhört, als es sich vielleicht liest. Den Schritt in die Selbständigkeit wagte er, weil das Bankengeschäft „immer vertriebsorientierter“ wurde, wie er sagt.

> „Ich war damals der jüngste Prokurist der Commerzbank.“

Dreh- und Angelpunkt der Anlagepolitik ist der FVM-Classic UI. Zwar bietet die FVM ab 500.000 Euro auch individuelle Portfolios an, doch legen knapp 70 Prozent seiner Kunden im Mischfonds an. Eigentlich war Walter immer gegen die Idee, einen eigenen Fonds aufzulegen, aber 2008 änderte er seine Meinung, als die Abgeltungssteuer eingeführt wurde. „Die Kunden sind damals mit dem konkreten Wunsch nach einer Vermögensverwaltung im Fondsmantel an uns herangetreten“, sagt Walter und betont, dass sich die Gebühren durch den Fonds nicht erhöht haben. Walter selbst hat gemerkt, dass es praktisch ist, die Anlagepolitik der Firma über ein zentrales Vehikel zu steuern. „Hier setzen wir all unser Wissen ein.“

DIVERSIFIKATION NACH ABSTIMMUNG

Seine Ausrichtung bezeichnet er frei nach dem früheren Fußballtrainer Otto Rehha-

Claus Walter, Gründer der Freiburger Vermögensmanagement, mit seinen beiden Töchtern Fiona (links) und Sina.

gel als „kontrollierte Offensive“. Wobei er mit einem Lächeln hinzufügt: „So defensiv wie Rehhagel sind wir auch nun wieder nicht aufgestellt.“ Mindestens einmal pro Quartal tagt seit 2002 ein Anlageausschuss, zu dem seit 2003 immer auch zwei externe Experten wie zum Beispiel Unternehmer oder Steuerberater stoßen und dem seit vielen Jahren auch Hartwig

Schon seit seiner Kindheit spielt Walter Tischtennis im Verein.

„Wir haben viele Sicherheitspflöcke eingeschlagen.“

Webersinke, Dekan der Wirtschafts- und Rechtsfakultät der Technischen Hochschule Aschaffenburg, angehört.

In dieser Runde wird die Asset-Allokation des Mischfonds festgelegt, der Aktien, Anleihen, Edelmetalle und Liquidität halten kann. Rund ein Viertel des Anlagevermögens steckt in ETFs. Eine Besonderheit der FVM ist ihr Diversifikationsansatz: Der Aktienanteil wird zwischen mehreren Branchen gestreut, wobei die Gewichtung per Abstimmung festgelegt wird. Jedes Mitglied des Ausschusses kann jeden Sektor unter- beziehungsweise übergewichten oder neutral positionieren. Aus dem Abstimmungsergebnis entsteht die Allokation. „Dadurch sind wir zwar nicht voll dabei, wenn an der Börse die Post abgeht, aber wir haben viele Sicherheitspflöcke eingeschlagen“, sagt Walter. Zusätzlich sichert er das Portfolio mit Derivaten ab.

WENIG VERLUST IM CORONA-CRASH

Die Kunden erhalten jeden Monat einen Bericht, in dem minutiös jede Aktie, jede Anleihe und jeder Fonds aufgeführt sind. Zwar hält der FVM-Classic auch defensive Titel wie Nestlé, Walters Herz schlägt aber für Wachstumsaktien wie Tencent, Nvidia oder Beyond Meat. „So schaffen wir ein gesundes Chance-Risiko-Verhältnis“, sagt er. In Bereichen, in denen er sich nicht so gut auskennt, greift Walter auf aktive Fonds wie den Medical BioHealth, den ProfitlichSchmidlin Fonds oder den Pictet-Security zurück. Bewährt hat sich sein Ansatz zuletzt beim Corona-Crash im März des vergangenen Jahres. Dank der Diversifikation, aber auch durch die Absicherungsinstrumente, die Walter und sein Team schon im Januar und dann noch einmal am 12. März kauften, verlor der Mischfonds in der Spitze gerade einmal 4,21 Prozent im Vergleich zum Jahresanfang. Ende März lag der Fonds nur 2,62 Prozent im Minus.

In der Citywire-Datenbank steht der FVM-Classic UI in der Kategorie für ausgewogene Mischfonds in Euro über ein Jahr bis Ende Januar beim Gesamtertrag unter 337 Fonds auf dem 64. Platz und über drei Jahre unter 296 Produkten auf dem 40. Rang. In der Managerwertung schafft es Walter über ein Jahr unter 216 Managern auf den 50. und über drei Jahre unter 170 Managern auf den 24. Platz. Noch besser steht der Fonds bei der Standardabweichung und beim maximalen Verlust da: über ein Jahr zweimal auf dem achten Platz und über drei Jahre auf dem 13. und dem achten Platz. Zudem wählte ihn die *Wirtschaftswoche* vor kurzem zum besten Börsenstrategen in der Kategorie für ausgewogene Mischfonds. Außerdem hat Walter 2014 den FVM-Stiftungsfonds aufgelegt, dessen Portfolio zu rund 70 Prozent aus Anleihen besteht.

EINZELANALYSE BEI NACHHALTIGKEIT

Mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt sich Walter schon lange. Schließlich engagiert er sich auch privat in einem katholischen Sportverein. Am Kolleg St. Blasien im Schwarzwald führte Walter Schülerinnen und Schüler früher in die Grundzüge der Geldanlage ein. Zudem ist sein Unternehmen karitativ tätig und unterstützt zum Beispiel seit Jahren

ein Kinderhaus in Freiburg oder packt bei der Weihnachtsaktion „Wir helfen Kindern“ mit seinem Team auch direkt mit an.

Statt auf Ratingagenturen zurückzugreifen, machen sich Walter und seine Kollegen die Mühe, jedes Unternehmen einzeln unter die Lupe zu nehmen. Unternehmen, die ihr Geschäft überwiegend mit Rüstung, Alkohol, Tabak, Glücksspiel oder Pornographie machen, schließt die FVM von vorneherein aus. Zudem gibt es eine schwarze Liste mit Unternehmen, die Walter und seinem Team wegen Governance-Verstößen oder anderen Problemen aufgefallen sind. Walter beschreibt das Vorgehen als „pragmatisch“.

UMZUG IN EIN NEUES BÜRO

Die Firma befindet sich gerade im Umbruch. Karl-Heinz Haas, der 2002 von der Hypovereinsbank kam, seitdem als Geschäftsführer arbeitete und rund 23 Prozent der Anteile hält, ist seit Anfang des Jahres als Senior-Berater tätig. Sein Nachfolger Ralf Streit stieß bereits Anfang 2020 zur FVM, um sich in Ruhe einzuarbeiten, und leitete vormals die Vermögensberatung der Sparkasse Bonndorf-Stühlingen. Neben der Kundenberatung kümmert er sich wie sein Vorgänger um die Bereiche Geschäftsabwicklung, IT und Compliance.

Zusätzlich stieß im Dezember Evelin Pioch zur Firma, die vorher als Compliance-Beauftragte bei einer Volksbank tätig war. Mitte März ist die FVM in neue Räumlichkeiten in der Quadriga umgezogen, einem neuen Stadtviertel am ehemaligen Güterbahnhof von Freiburg. „Das Büro ist jetzt merklich größer als das alte“, sagt Walter und betont, dass der Umzug durchaus als Signal zu verstehen ist: „Wir wollen eine Schippe drauflegen.“

Walter will beim Firmenwachstum „eine Schippe drauf legen“, wie er sagt.

EINE MÖGLICHE NACHFOLGERIN

Für die Wachstumsoffensive nennt Walter vor allem zwei Gründe. Erstens: Die gestiegenen regulatorischen Anforderungen und die damit verbundenen Kosten führen dazu, dass Vermögensverwalter erst ab einer gewissen Größe nachhaltig profitabel sein können. Zweitens: Seine ältere Tochter Fiona, die derzeit Betriebswirtschaft an der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung studiert, hat Gefallen an der Branche gefunden und würde das Unternehmen des Vaters später gerne einmal übernehmen. „Früher hat sie gesagt, dass sie später Event-Marketing machen will. Aber nachdem sie bei uns ein Praktikum absolviert hat, kam sie zu mir und meinte: ‚Das macht ja richtig Spaß!‘ Das hat mich als Papa natürlich gefreut“, sagt Walter.

„Wir wollen eine Schippe drauflegen.“

Langweilig wird es Walter also auch in Zukunft nicht werden. Zumal er seit 2016 auch wieder als Stammspieler in der Tischtennismannschaft seines Vereins spielt. Schon in der Grundschule fing Walter mit dem Sport an, mit 17 rückte er für mehrere Jahre in den Vorstand des Vereins auf, später organisierte er als Verantwortlicher für seinen Heimatort Ferienfreizeiten und leitet seit vielen Jahren die Jugendarbeit in seinem Verein. Seine beiden Töchter Sina und Fiona betrieben dagegen im Nachbarort über Jahre Trampolinspringen als Leistungssport. Manchmal steigt Walter auch selbst aufs Trampolin, das im Garten der Jugendstilvilla zwischen Rheinebene und Weinbergen steht, und springt mit seinen Töchtern um die Wette. So viel Spaß muss sein.